

Narrenfreiheit in Wabern

Autor(en): **Böhm, Matthys**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **97 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Narrenfreiheit in Wabern



Matthys Böhm

Die Sprachheilschule Wabern feierte auch dieses Jahr ihre traditionelle Fasnacht. Dieser Brauch besteht schon seit über 35 Jahren. Entwickelt hat er sich ursprünglich aus dem Geburtstag der früheren Heimmutter, Rösli Mattmüller. Auch das Programm der letzten Jahre hat bereits eine längere Tradition. Die Internatsgruppen laden am Morgen zu verschiedenen Spielen und Aktivitäten ein. Die Schulklassen sind für die Kostüme und Masken verantwortlich.

Das Thema "Tausend und eine Nacht" beflügelte die Fantasie aller. In sehr liebevoller Arbeit wurden die Räume dekoriert und die Kostüme angefertigt. Teilnehmer und Gäste waren absolut begeistert und beeindruckt, was hier in kurzer Zeit geschaffen wurde; man wähnte sich tatsächlich in Arabien. Auch das leichte Regenwetter konnte den Enthusiasmus und die Festfreude in keiner Weise beeinträchtigen. Lauter strahlende und erwar-

tungsvolle Gesichter kamen einem entgegen. Das Auge konnte sich kaum satt sehen an den wunderschönen Kostümen und den zum Teil sehr anmutigen Bewegungen der Araberinnen.

Ins Reich von Aladin

Im Sternenhaus durften die Schüler auf einem fliegenden Teppich ins Reich von Aladin und seiner Wunderlampe fliegen. An der Bar "Sansibar" wurden nicht nur exotische Drinks angeboten, man konnte sich auch mit Ratespielen beschäftigen. Ganz mystisch ging es im Land der Düfte zu. Die fernöstlichen Aromen zeigten ihre Wirkung – man träumte rasch von "Tausend und eine Nacht".

Im Mondhaus bat der Scheich zu einer arabischen Teeparty. Dazu gehörten selbstverständlich auch die Wasserpfeife und die Klageweiber. Auf dem Markt von Bagdad herrschte emsiges Treiben. Der Trickfilm "Aladin und die Wunderlampe" lud zu einer attraktiven Verschnaufpause ein.



Im Sonnenhaus konnten sich die Kinder wahrsagen lassen. Vielen klopfte das Herz beim Warten schon schneller. Wer Lust auf ein Tattoo hatte, kam hier ebenfalls auf die Rechnung. In den herrlich dekorierten Kellerräumen begeisterte eine Tanzgruppe mit Bauchtänzen und der Geschichte von Sidi Abdel Assar. In den Pausen konnte man sich bei einer Tasse arabischem Tee erholen.

Mani Matter auch an der Fasnacht aktuell

"Sidi Abdel Assar vo El Hama"

Der Sidi Abdel Assar vo El Hama,
het mau am Morge früe no im Pyjama
ir Schtrass vo dr Mosche
zwöi schöni Ouge gseh,
das isch dr Afang worde vo sim Drama.

S'isch d'Tocher gsi vom Mohamed Mustafa,
dr Abdel Assar het nüm chöne schlaffa,
bis är bim Mohamed um d'Hand
aghalte het
und gseit, i biete hundertfüzig Schaf a.

Der Mohamed het g'antwortet – bi Allah –
es fröit mi, dass mi Tochter Dir hett gfalla,
doch wärt isch si mi Seel
zwöihundertfüzig Kamel
u drunder chani Dir se uf ke Fall la.
Da hett der Abdel Assar gseit – oh Sidi –
uf sone tüüre Handel gani nid i,
isch furt, hett gli druf scho e billigeri gno,
wo nid so schön isch gsi, drfür e gschidi.

Doch wenn es Nacht wird über dr Sahara,
luegt är dr Mond am Himmel häll und klar a,
und truured hie und da de schöne Ouge na,
und dänkt, hätt i doch früecher afa schpara.





Der Nachmittag gehört jeweils dem grossen Fasnachtsumzug, der begleitet wird von der absolut begeisternden "La Gugg au vin" – einer wirklich ausgewachsenen Guggenmusik. Möglich ist dies, weil die Sprachheilschule der "Gugge" einen Übungsraum zur Verfügung stellt.

Von viel interessiertem Volk begleitet, geht's auf Umwegen zum Innenhof des Coop-Zentrums in Wabern, wo der jeweilige schon am Vormittag in einen Käfig eingesperrte Braunbär Max unter tosendem Applaus, viel Konfetti und Guggenmusik frei gelassen und in die Gruppe der Narren aufgenommen wird.

In der Turnhalle der Sprachheilschule wird der Bär herzlich willkommen geheissen. Er hat einen ganz speziellen Platz auf einem schönen roten Plüschsofa, das ihm vor Zeiten geschenkt wurde. Max der Bär hat jedes Jahr einen Wunsch frei. Dieses Jahr träumte er von einer echten arabischen Bauchtänzerin, die ihn und die Fasnächtler dann auch tatsächlich mit einem atemberaubenden Tanz betörte.

Die einzelnen Fasnachtsgruppen dürfen sich ihrem Bär einzeln vorstellen. Eine grosse Fasnachtstorte aus Biskuittörtchen, die dem jeweiligen Sujet entsprechend hübsch dekoriert sind, erfreut Auge, Gaumen und Magen der inzwischen **über 160 Teilnehmenden**.

Nicht fehlen dürfen die Schluss-Polonaise, der anschliessende Apéro für die Erwachsenen, das Fasnachts-Znacht für die Kinder und die abendliche Fasnachts-Disco für die Jugendlichen.

Herzlichen Dank, dass ich dabei sein und das Ereignis für die SHS Wabern auf Videofilm festhalten durfte.

